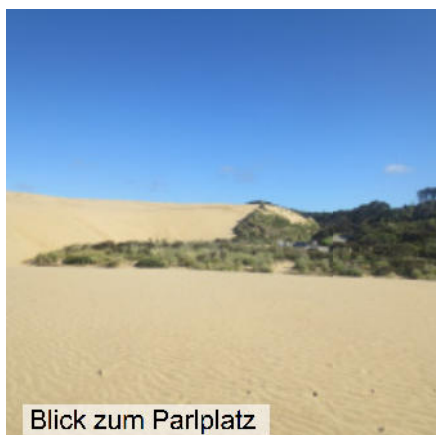




Zurück nach Süden

Da ich nicht mehr weiter nach Norden kann, muss ich wohl wieder nach Süden. An der Ostküste von Northland gibts mehr zu sehen, deswegen: Vorsicht, ein etwas längerer Eintrag.

Kurz nach Cape Reinga (jetzt eben wieder in die andere Richtung) kommen die größten Sanddünen Neuseelands. Im Sand ist es ganz schön anstrengend bis nach ganz oben zu laufen. Oben angekommen hat man eine schöne Aussicht, während der Wind einem den Sand an die Beine bläst. Der Abstieg fällt um einiges leichter, da man während dem Laufen im Sand fast von alleine nach unten rutscht. Man fühlt sich ein bisschen wie in der Wüste, bzw. so wie ich sie mir vorstelle, da ich noch nie wirklich in einer war. Nur dass es hier nicht so heiß und nicht so endlos ist.



Blick zum Parlplatz



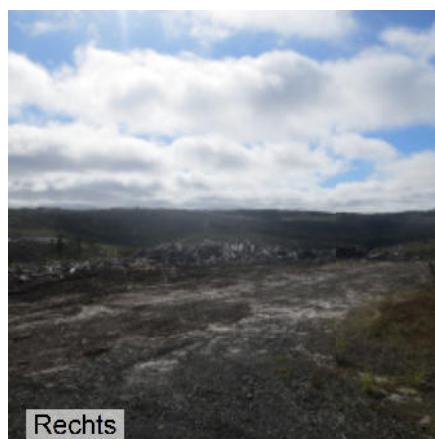
Blick zur Sanddüne



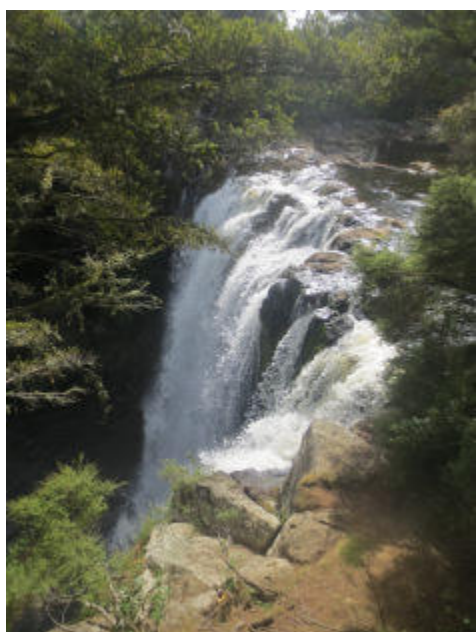
Blick zum ... Sand

Kurz nach den Sanddünen kommt eine von mehreren Zufahrten zum 90 Mile Beach. Wirklich besonders ist dieser Strand eigentlich nicht, auch wenn er oft so angepriesen wird. Er ist nichtmal 90 Meilen lang, sondern nur 55. All zu schön ist er auch nicht. Das einzig besondere ist, dass er offiziell zu den Fernstraßen gehört und hier auch Autos fahren dürfen. Als ich da war, war leider kein Auto weit und breit zu sehen und ich wollte mit meinem Auto hier nicht fahren, da man eigentlich einen Allradantrieb braucht. Deswegen: Einfach nur ein stinknormaler Strand. Weiter gehts...

Interessant ist übrigens auch die Holzwirtschaft in Neuseeland. Ich bin in Deutschland manchmal schon erstaunt was für große Waldflächen manchmal abgeholzt werden, aber im Vergleich zu Neuseeland ist das nichts. Wenn hier einmal angefangen wird abzuholzen, dann richtig. Und zwar soweit das Auge reicht:



In der Bay of Islands, einer Region mit sehr vielen Inseln vor der Küste, bin ich zuerst in Kerikeri. Hier gibt es die sehr bekannten Rainbow Falls, die bei der Hitze auch ein Bad erfordern.



Übernachten kann man ein bisschen außerhalb, auf Aroha Island, einer kleinen Halbinsel, auf der im Moment vier Kiwis leben. Mit ein bisschen Glück und einem roten Filter auf der Taschenlampe (Kiwis mögen weißes Licht nicht!) kann man dann nachts welche im Wald oder am Ufer sehen. Ich hatte dieses Glück leider nicht, nur ihre Rufe und ihr Trampeln konnte ich manchmal hören.

Am Morgen dann leider eine unschöne Überraschung: mein linker Hinterreifen ist platt. Also heißt es das Ersatzrad unter dem Wagen hervorholen und den platten Reifen austauschen, damit ich in die Stadt zu einem Reifenservice komme. Leider erweist sich das als äußerst schwierig, da die Radmuttern extrem fest sitzen. Ich bin nicht der einzige der vergeblich versucht etwas zu bewegen. Erst als einer der anderen Camper mit einem kleinen Vorschlaghammer auf die Ratsche haut, lösen die Muttern sich endlich... Und ich kann in die Stadt und Geld für einen neuen Reifen raushauen.

Danach geht es nach Paihia, ein Ort der, wie man gleich merkt, total für Tourismus ausgelegt ist. Unzählige Hotels, Hostels und Infozentren, und am Hafen sind eigentlich nur Touriboote zu sehen. Von hier aus starten viele Bootstouren durch die Bucht und um die Inseln. Ich entscheide mich für eine Delfintour, bei der man nach Möglichkeit auch mit Delfinen schwimmen kann. Leider ist das Wetter im Gegensatz zum Tag davor ziemlich schlecht geworden, auch wenn es noch nicht regnet. Der Ausflug dauert 4 Stunden, und wir sind ständig auf der Suche nach Delfinen. Zwar sehen wir kurze Zeit auch welche und fahren ihnen hinterher, sie scheinen aber nicht sonderlich begeistert zu sein, denn das Boot interessiert sie nicht weiter. Abgesehen von diesen paar Delfinen sehen wir leider keine mehr.



Immerhin erhalten wir alle einen Gutschein um die Tour irgendwann noch ein zweites Mal gratis zu machen, so lange bis man Delfine sieht (wir haben zwar welche gesehen, aber das hat nicht wirklich gezählt). Leider bringt mir der Gutschein nicht wirklich was, da ich nicht vorhabe noch einmal nach Paihia zu kommen. Falls also jemand jemanden kennt, der auch Timo heißt und in Paihia mit Delfinen schwimmen will, dann bitte bei mir melden 😊 Für eine einfache vierstündige Bootsfahrt mit Wolken und Nebel hat sich das Geld leider nicht gelohnt, aber so kanns gehen.

Weiter geht es nach Whangarei, ebenfalls eine Stadt in der Bay of Plenty. Hierhin komm ich hauptsächlich wegen den Abbey Caves, aber vorher gehts noch kurz bei den Whangarei Falls vorbei:



Die Abbey Caves bestehen aus drei Höhlen, die frei zugänglich sind und die man selber erkunden kann. Teilweise muss man auch ein bisschen klettern oder kriechen oder durch mal mehr, mal weniger tiefes Wasser waten. Es macht auf jeden Fall sehr Spaß solche Höhlen mal auf eigene Faust zu erkunden und ich bin insgesamt auch knapp 4 Stunden in den Höhlen. Die Taschenlampe hat zum Glück durchgehalten 😊

Innen sieht auf den Fotos leider alles ziemlich gleich aus:

Auch einige Glühwürmchen waren zu sehen. Vielen was man in den Waitomo Caves auch machen konnte, gibt es hier gratis. Wem solches Höhlenzeug also nicht wirklich Spaß macht, für den sind die Waitomo Caves schon seeehr teuer. Stattdessen lieber hierher kommen. Das einzige was man verpasst sind das Abseilen, eine kurze Seilbahn und das Runtreiben im Wasser mit den schwarzen Schwimmreifen. Diese Höhlen waren meiner Meinung auch das beste in Northland, vermutlich wäre es am Delfinschwimmen nicht vorbeigekommen, aber so...



Danach geht es direkt weiter zu den nächsten Höhlen, den Waipu Caves, die nur ca. 50 km entfernt sind, und neben den Abbey Caves (soweit ich weiß) die einzigen Höhlen dieser Größe sind, die man hier in der größeren Umgebung umsonst besuchen kann.

Vorher heißt es aber noch auf dem Campingplatz direkt davor übernachten, inmitten von ca. einem Dutzend Kühen (die hier glaub ich nicht sein sollten). Die machen sich dann einen Spaß daraus, nachts Autos von unschuldigen Campern zum Wackeln zu bringen...



Die Waipu Caves sind leider nicht so interessant wie die Abbey Caves, und auch um einiges matschiger und somit auch rutschiger. Außerdem wird das Wasser recht schnell zu tief, weshalb ich hier nicht viel Zeit drin verbringe.



Nach knapp 1000 km wars das von Northland, weiter gehts nach Coromandel.
Bis dann!